ERFAHRUNGSBERICHT

ELA
DOGAN

TU - DARMSTADT
ENSAPLV - PARIS
SOSE 26

VORBEREITUNG & WOHNEN

Bei der Wohnungssuche hatte ich das große Glück, einen Platz in der Cité Internationale Universitaire de Paris zu bekommen. Die Cité liegt im 14. Arrondissement im Süden von Paris und bildet einen großen internationalen Campus mit verschiedenen Länderhäusern. Sie liegt zwar etwas weiter von der Uni entfernt, ist aber mit der RER B und der Tram sehr gut angebunden. Auch das Stadtzentrum ist schnell erreichbar und die Mieten sind im Vergleich zum restlichen Paris verhältnismäßig günstig.

Besonders für Architekturstudierende ist die Cité an sich schon sehenswert. Auf dem Campus befinden sich Gebäude verschiedener bekannter Architekten und Epochen, unter anderem die Fondation Suisse von Le Corbusier oder die Maison du Brésil von Lúcio Costa. Neben der Architektur ist auch das Konzept der Cité einmalig: Die verschiedenen Häuser bringen Studierende und Forschende aus aller Welt auf einem Campus zusammen und ermöglichen dadurch viel internationalen und kulturellen Austausch.
Ich sollte aber auch sagen, dass die Cité eine kleine Welt für sich ist. Mit der klassischen Pariser Romantik, die man sich vielleicht vor dem Auslandssemester vorstellt, hat das Wohnen dort nicht unbedingt viel zu tun. Mir persönlich hat das Leben dort aber sehr gut gefallen.
Die organisatorische Vorbereitung für die ENSA war insgesamt unkompliziert. Vor der Anreise erhält man alle wichtigen Informationen zu den benötigten Dokumenten und Versicherungen. In Frankreich ist es beispielsweise verpflichtend, eine Hausratsversicherung abzuschließen. Die Anreise aus Deutschland ist ebenfalls sehr einfach. Von Frankfurt aus gibt es eine direkte Zugverbindung nach Paris, die weniger als fünf Stunden dauert.
Ich hatte bereits Französisch in der Schule und habe vor meiner Abreise noch einen Sprachkurs der TU besucht. Rückblickend war das hilfreich, trotzdem beginnt das eigentliche Lernen erst vor Ort. Der wichtigste Tipp ist wahrscheinlich, einfach zu sprechen – auch wenn es am Anfang unangenehm ist oder man Fehler macht. Dadurch verbessert sich das Sprachgefühl am schnellsten.

Pelouse der Cité Universitaire de Paris

ENSA Paris-LaVillette Campus

DIE ERSTEN TAGE VOR ORT

Die ENSA organisiert zu Semesterbeginn eine herzliche Welcome Week. Ich selbst bin erst etwas später angereist und konnte deshalb nicht an allen Veranstaltungen teilnehmen. Für Erasmusstudierende wird unter anderem ein Intensivsprachkurs angeboten. Zwar kann ich den Kurs selbst nicht beurteilen, allerdings ist er sicherlich eine gute Gelegenheit, direkt andere internationale Studierende kennenzulernen.
Außerdem organisieren Studierende der ENSA ein Buddy-Programm mit gemeinsamen Aktivitäten. Dadurch kommt man schnell mit anderen Erasmusstudierenden in Kontakt und findet den Einstieg in das Leben in Paris deutlich leichter.
Eine französische SIM-Karte habe ich während meines Aufenthalts nicht benötigt. Mit einer deutschen Karte und EU-Roaming kommt man problemlos zurecht.
Für die Beantragung des französischen Wohngeldes (CAF) habe ich mir allerdings ein Revolut-Konto eingerichtet. Dadurch erhält man automatisch eine französische IBAN und kann außerdem kostenlos Bargeld abheben. Einige Freunde konnten die CAF zwar auch mit einer deutschen IBAN beantragen, allerdings scheint dies je nach Sachbearbeiter unterschiedlich gehandhabt zu werden. Wer auf Nummer sicher gehen möchte, empfehle ich deshalb ein Revolut-Konto.

STUDIUM

Die ENSA Paris-La Villette liegt im 19. Arrondissement, in der Nähe des Parc de la Villette und nicht weit vom Parc des Buttes-Chaumont. Die Schule selbst ist sehr lebendig und hat eine künstlerische Atmosphäre. Was mir besonders gefallen hat, ist der politische und gesellschaftliche Bezug der Architekturlehre. Die meisten Kurse beschäftigen sich nicht nur mit dem Entwerfen an sich, sondern auch mit sozialen und aktuellen Fragestellungen außerhalb des klassischen Architekturunterrichts. So konnte ich beispielsweise Vorträge von Tezuka Architects aus Japan und vom Stararchitekten Shigeru Ban besuchen.
Die Kurswahl war anfangs etwas chaotisch. Es ist nicht sofort ersichtlich, welche Kurse zusammengehören und welche sich für die Anerkennung an der TU Darmstadt eignen. Außerdem sind die Kursbeschreibungen teilweise recht knapp gehalten. Ich würde deshalb empfehlen, sich zu Beginn nicht zu sehr zu stressen und zunächst die Einführungsveranstaltungen der Welcome Week abzuwarten. Dort werden alle Kurse vorgestellt und man erhält einen deutlich besseren Überblick über Inhalte und Anforderungen. Das Online Learning Agreement kann anschließend problemlos angepasst werden.
Meinen Entwurf belegte ich bei Professor François Brugel, den ich sehr empfehlen kann. Er nimmt sich viel Zeit für die einzelnen Studierenden und begleitet den Entwurfsprozess intensiv. Unser Projekt beschäftigte sich mit der Transformation eines bestehenden Wohnhochhauses in

Foundation LV - Frank Gehry

Picasso Museum - Le Marais

Unité d'Habitation Marseille

Marseille. Neben dem architektonischen Bestand standen vor allem die Bewohnerinnen und Bewohner sowie die sozialen Bedingungen des Ortes im Mittelpunkt. Im Rahmen des Entwurfs besuchten wir gemeinsam Marseille.
Außerdem belegte ich ein Seminar über die Entwicklung der japanischen Architektur und ihre heutige Rolle in der Architektur sowie eine Summer School an der École Centrale de Nantes. Dort arbeiteten wir gemeinsam mit amerikanischen Landscape-Architecture-Studierenden von Cal Poly und setzten unsere Ideen handwerklich um. In meiner Gruppe bauten wir beispielsweise eine Sitzbank mit einer zusätzlichen Ebene für Vögel – unter anderem aus wiederverwendetem Holz alter Paletten. Diese Form der praktischen Arbeit war eine schöne Abwechslung zum klassischen Entwurfsstudium.
Gute Französischkenntnisse sind an der ENSA definitiv von Vorteil, da der Studienalltag fast vollständig auf Französisch stattfindet. Die Professorinnen und Professoren waren jedoch immer geduldig und verständnisvoll, wenn man einmal ins Englische wechseln musste. Am Ende ist es wohl die beste – und gleichzeitig peinlichste – Möglichkeit, Französisch zu lernen.
Die Anerkennung der Kurse an der TU Darmstadt sollte möglichst früh geplant werden. Besonders wichtig ist es, das Learning Agreement nach der endgültigen Kurswahl noch einmal sorgfältig zu überprüfen und gegebenenfalls anzupassen.

Louvre

PARIS & FREIZEIT

Paris spricht eigentlich für sich. Die Stadt bietet kulturell wahrscheinlich mehr, als man während eines Auslandssemesters überhaupt erleben kann. Kunst, Architektur, Musik, Museen, Ausstellungen und Veranstaltungen sind überall, und ich fand den Zugang dazu auf eine besondere Art überraschend einfach. Für alle unter 26 Jahren sind die staatlichen Museen beispielsweise kostenlos. Dafür scheinen dann fast alle anderen Lebenshaltungskosten deutlich höher zu sein als in Deutschland. Die Stadt selbst ist unglaublich vielfältig. Jedes Viertel besitzt seinen eigenen Charakter und die Kontraste zwischen den Arrondissements sind teilweise enorm. Selbst nach mehreren Monaten gibt es immer noch Orte, die ich nicht gesehen habe.
Man sollte Paris aber nicht nur durch die romantische Vorstellung betrachten, die man vorher vielleicht von der Stadt hat. Der Alltag kann laut, voll und manchmal auch anstrengend sein. Gerade das macht die Erfahrung aber interessant, weil man mit der Zeit sein eigenes Paris und seine eigenen Lieblingsorte findet.
Für Architekturstudierende lohnt sich die Stadt natürlich besonders. Man erlebt Architektur und Stadtentwicklung unterschiedlichster Epochen unmittelbar und entdeckt bei jedem Spaziergang etwas Neues.
Zu meinen persönlichen Lieblingsorten gehören die Cité de l'Architecture et du Patrimoine am Trocadéro, das Musée Marmottan Monet, der Parc des Buttes-Chaumont sowie die Cascade du Bois

de Boulogne am Lac Inférieur. Wer günstig traditionelle französische Küche essen möchte, dem kann ich besonders die Bouillon Pigalle und die Bouillon République empfehlen. Sehr gerne gearbeitet habe ich außerdem im Café Caphette im 11. Arrondissement.
Mit der Navigo Karte kommt man am Günstigsten voran. Ich hatte zusätzlich ein Swapfiets Abo. Das hatte den Vorteil, dass man den Charme der Stadt mit dem Fahrrad entdecken kann. Man kommt schnell von A nach B weil die Fahrradwege gut ausgebaut sind. Außerdem ist es jedes mal ein Abenteuer. Das Swapfiets Abo kostete mich 20 Euro im Monat und beinhaltete jegliche Form der Reperatur.

Panthéon

Opéra Garnier

FINANZIERUNG

Ich würde jedem empfehlen, die französische Wohngeldhilfe CAF zu beantragen – selbst wenn der Zuschuss zunächst gering erscheint. Gerade in Paris summieren sich die Lebenshaltungskosten schnell, sodass jeder zusätzliche Euro hilfreich ist. Der Antragsprozess wirkt anfangs zwar kompliziert, ist aber mit etwas Geduld gut machbar. Ansonsten bekommt man je nachdem eine Förderung von Erasmus Plus und ggf. Topups.

Matisse, Blue Nude - Grand Palais

Bourse de Commerce - Tadao Andō

FAZIT

Ein Auslandssemester in Paris ist definitiv eine Erfahrung wert. Besonders die Kombination aus dem Studium an der ENSA, dem internationalen Leben in der Cité Internationale und dem kulturellen Angebot der Stadt hat meinen Aufenthalt geprägt – genauso wie die vielen internationalen Begegnungen und neuen Freundschaften.
Ich würde ein Studium an der ENSA vor allem Studierenden empfehlen, die Interesse daran haben, Architektur nicht nur gestalterisch, sondern auch im gesellschaftlichen und politischen Kontext zu betrachten. Und sobald man sich auf die Stadt einlässt, bietet Paris unfassbar viel: inspirierende Architektur, spannende Menschen, unzählige kulturelle Angebote und Erfahrungen, die weit über das eigentliche Studium hinausgehen.

Palais du Luxembourg

Tour Eiffel